

Informationen zum Thema Brustkrebs

Aktualisierte Zielvereinbarungen des Kooperationsverbundes *gesundheitsziele.de*

gesundheitsziele.de ist die gemeinsame Plattform der relevanten Akteure im deutschen Gesundheitswesen. Mehr als 70 Organisationen engagieren sich hier für die Weiterentwicklung des nationalen Gesundheitszieleprozesses. Im Konsens und auf Grundlage evidenzbasierter Erkenntnisse werden Gesundheitsziele formuliert, Maßnahmen zur Zielerreichung empfohlen und Selbstverpflichtungen der verantwortlichen Akteure angestoßen.

gesundheitsziele.de hat bereits im Jahr 2003 das nationale Gesundheitsziel „**Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen**“ vorgelegt, das in den unterschiedlichen Handlungsfeldern über die reine medizinische Versorgung der Brustkrebserkrankung hinausging und mit den Ausarbeitungen einen umfassenden Aktionsansatz lieferte.

Zahlreiche Entwicklungen und Interventionen, die in der Zwischenzeit in den Handlungsfeldern des Gesundheitsziels erfolgt sind, gaben den Anlass für die Aktualisierung. Die zuständige Arbeitsgruppe des Kooperationsverbundes *gesundheitsziele.de* startete mit der Überarbeitung zum Handlungsfeld „Informationen zu Brustkrebs“.

Das erste im Konsens überarbeitete und verabschiedete Ziel „**Verständliche, evidenzbasierte, neutrale und umfassende Informationen sind für Patientinnen, Angehörige und Nichtbetroffene verfügbar**“ liegt nun vor (Tabelle 1). Neben den Zielgruppen werden Teilziele und Maßnahmen zur Erreichung des Ziels sowie entsprechende Zuständigkeiten benannt. Über die Zielvereinbarungen hinaus präsentiert die Arbeitsgruppe eine Auswahl aktueller Informationsmaterialien zu Brustkrebs, die im Rahmen des Überarbeitungsprozesses zusammengetragen wurden (Tabelle 2).

Die Neuformulierung der weiteren Ziele zu den Themen „Mortalität vermindern und Lebensqualität erhöhen“ ist derzeit in Bearbeitung.

Zukünftig wird es darum gehen, die aktualisierten Zielvereinbarungen in der Praxis zu realisieren. Dabei liegt die Umsetzung der zielführenden Maßnahmen in der Verantwortung der zuständigen Akteure entsprechend ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen und Prioritäten.

Die aktualisierten Zielvereinbarungen mit weiteren umfassenden Ausführungen zum Überarbeitungsprozess sind als Buchkapitel in der Publikation „Gesundheitsinformationen in Deutschland – Eine Übersicht zu Anforderungen, Angeboten und Herausforderungen“ im Verlag der GVG (Schriftenreihe Band 67, ISBN 978-3-939260-02-8) erschienen.

Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen

Tabelle 1: Aktualisierte Zielvereinbarungen zum Handlungsfeld „Informationen zu Brustkrebs“

Ziel: Verständliche, evidenzbasierte, neutrale und umfassende Informationen sind für Patientinnen, Angehörige und Nichtbetroffene verfügbar		
Zielgruppen/Multiplikator(inn)en: Patientinnen (Fokus auf Frauen mit Migrationshintergrund und bildungsferner Schichten), Angehörige, Nichtbetroffene, interessierte Öffentlichkeit		
Exemplarische Teilziele	Beispielhaft geeignete Maßnahmen	Zuständigkeiten/Akteure/Träger/Institutionen
<p>1. Qualitativ hochwertige, evidenzbasierte Informationen sind verfügbar und in ihrer Qualität für die Nutzer/innen erkennbar.</p> <p>Nutzen und Risiken der möglichen diagnostischen und therapeutischen Optionen sind in geeigneter Form dargestellt, einschließlich komplementärmedizinischer Maßnahmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung und Konsentierung einheitlicher Qualitätskriterien für krebsbezogene Informationen, in Abstimmung mit den Aktivitäten im Rahmen des Nationalen Krebsplans. ■ Erarbeitung von entsprechenden Informationsmaterialien/ Entscheidungshilfen für Frauen, Betroffene und Angehörige. ■ Modular aufgebaute und situationspezifische Informationen für die Zielgruppen weiterentwickeln und zugänglich machen. ■ Integration von medizinischen, psychologischen/psychosozialen, komplementärmedizinischen und pflegewissenschaftlichen Inhalten. 	<p>Alphabetisch aufgelistet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) ■ Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) ■ Bundesärztekammer (BÄK)/Landesärztekammern ■ Bundesministerium für Gesundheit (BMG)/ Gesundheits- und Sozialministerien der Bundesländer ■ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ■ Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) ■ Deutsche Gesellschaft für Senologie
<p>2. Die Informationen sind verständlich und entsprechen den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Patientenrelevante Endpunkte und Kriterien berücksichtigen. Berücksichtigung spezifischen Bedarfs und spezifischer Kriterien. ■ Sprachliche und kulturelle Aspekte berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)/ Landeskrankenhausgesellschaften ■ Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ/KID) ■ Deutsche Krebsgesellschaft (DKG)/Landeskrebsgesellschaften ■ Deutsche Krebshilfe ■ Deutsche Rentenversicherung (DRV) ■ Frauengesundheitsnetzwerke ■ Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA) ■ Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)
<p>3. Informationen zu Einrichtungen der präventiven, medizinischen, komplementärmedizinischen, psychologischen/psychosozialen, palliativmedizinischen und pflegerischen Versorgung sowie Qualitätsbewertungen der Versorgungsangebote sind zentral und leicht/niederschwellig zugänglich. Diese stehen Betroffenen und Nichtbetroffenen in nutzerfreundlicher, bedarfsgerechter und verständlicher Form zur Verfügung. Die Ergebnisqualität ist nachvollziehbar dargestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualitätsberichte nutzerfreundlicher aufbereiten und verfügbar machen. ■ Patientenrelevante Aspekte der Ergebnisqualität nachvollziehbar darstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA) ■ Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) ■ Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)/ Kassenärztliche Vereinigungen ■ Kommunen ■ Kooperationsgemeinschaft Mammographie ■ Private Krankenversicherung (PKV) ■ Patientinneninitiativen und Selbsthilfeorganisationen im Bereich Brustkrebs
<p>4. Informationen stehen Patientinnen und Nichtbetroffenen über alle relevanten Wege und Medien zur Verfügung. Der Zugang zu diesen Informationsangeboten ist regional und überregional gewährleistet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Optimierung, Erweiterung und Vernetzung der bestehenden Informationen zu Brustkrebs auf der Internetplattform des Krebsinformationsdienstes (KID). ■ S3-Patientinnenleitlinie Brustkrebs modular zugänglich machen. ■ Bedarfsorientierte Informationen zielgruppenspezifisch verfügbar machen. Zu berücksichtigen sind dabei insbesondere Angehörige ethnischer Minderheiten, Migrant(inn)engruppen und Angehörige bildungsferner Schichten sowie auch von Brustkrebs betroffene Männer. ■ Optimierung des Informationsangebotes der im Bereich der Brustkrebsversorgung aktiven Institutionen und Organisationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD)
<p>5. Alle betroffenen Frauen sind über die Möglichkeiten von Information und Beratung durch Selbsthilfegruppen informiert und können entsprechende Angebote nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellung durch Überprüfung bei der Rezertifizierung von Brustkrebszentren. ■ Informationsmaterialien enthalten konkrete Hinweise und Zugangshilfen zur Inanspruchnahme von Beratung und Information durch Selbsthilfegruppen. 	

Tabelle 2: Informationsmaterialien zum Thema Brustkrebs – eine Auswahl

Titel	Inhalt/Art der Information	Herausgeber	Quelle
Informationen für gesunde Frauen (Thema: Früherkennung von Brustkrebs)			
„Früherkennung von Brustkrebs – eine Entscheidungshilfe für Frauen“ (2010)	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der Broschüre im Rahmen des Leitlinienprogrammes Baut auf der aktuellen S3-Leitlinie zum gleichen Thema auf Broschüren dienen der Entscheidungshilfe 	Leitlinienprogramm Onkologie	Zu bestellen bei der Deutschen Krebshilfe oder online verfügbar unter: www.krebshilfe.de/fileadmin/Inhalte/Downloads/PDFs/Broschueren-diverse/185_Leitlinie_Brustkrebs-Fruherkennung.pdf
„Informationen zum Mammographie-Screening“ (2010)	<ul style="list-style-type: none"> Offizielles Merkblatt zum Mammographie-Screening, das alle dazu eingeladenen Frauen erhalten Bestandteil der gesetzlichen Krebsfrüherkennungs-Richtlinie Steht in weiteren Sprachen zur Verfügung (Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Türkisch sowie in Englisch) 	Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)	Online verfügbar unter: www.g-ba.de/informationen/aktuell/pressemitteilungen/347/ In weiteren Sprachen verfügbar unter: www.mammo-programm.de
„Mammographie-Screening: Früherkennung von Brustkrebs – was Sie darüber wissen sollten“ (2010)	<ul style="list-style-type: none"> Broschüre informiert über die Mammographie, die für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren Teil des gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramms ist 	Kooperationsgemeinschaft Mammographie (Deutsches Krebsforschungszentrum, Krebsinformationsdienst, Deutsche Krebshilfe)	Online verfügbar unter: www.krebshilfe.de/fileadmin/Inhalte/Downloads/PDFs/Kampagnen/Broschuere_MammoScreening_2009.pdf
„Brustkrebs-Screening: Leitlinien für die Kommunikation: Kapitel 12 der Europäischen Leitlinien für die Qualitätssicherung des Brustkrebs-screenings“ (2008)	<ul style="list-style-type: none"> Aus dem Englischen übersetzte Broschüre Richtet sich an behandelnde Ärztinnen und Ärzte, Leistungserbringer und auch Patientinnen 	Kooperationsgemeinschaft Mammographie (Deutsches Krebsforschungszentrum, Krebsinformationsdienst, Deutsche Krebshilfe)	Online verfügbar unter: www.mammo-programm.de/cms_upload/fck-userfiles/broschuere_eu_guideline_internet.pdf
„Brustkrebs Früherkennung: Informationen zur Mammografie – eine Entscheidungshilfe“ (2007)	<ul style="list-style-type: none"> Broschüre dient als Entscheidungshilfe Informiert über Nutzen und Risiken der Brustkrebsfrüherkennung 	Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit.	Online verfügbar unter: http://www.nationales-netzwerk-frauengesundheit.de/downloads/mammografie112007.pdf
Informationen für Patientinnen, Angehörige und Nichtbetroffene			
„Brustkrebs: Die Ersterkrankung und DCIS – Eine Leitlinie für Patientinnen“ (2010)	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der Broschüre im Rahmen des Leitlinienprogrammes Baut auf der aktuellen S3-Leitlinie zum gleichen Thema auf. 	Leitlinienprogramm Onkologie	Online verfügbar unter: www.leitlinienprogramm-onkologie.de/docs/DKH_LL_Brustkrebs_web.pdf
„Brustkrebs: Patientenratgeber zu den AGO-Empfehlungen“ (2009/2010)	<ul style="list-style-type: none"> Broschüre stellt die offiziellen Empfehlungen der Fachgesellschaft für Patientinnen zusammen 	Kommission Mamma der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie e.V. (AGO)	Online verfügbar unter: www.ago-online.de/_download/unprotected/g_mamma_10_1_0_patients.pdf
„Brustimplantate – eine Informationsbroschüre für Frauen“ (2004)	<ul style="list-style-type: none"> Broschüre 	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)	Zu beziehen über die Pressestelle des BfArM unter: www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/riskinfo/empfehlungen/brustimpl_Infobroschuere.html
„Brustamputation - wie geht es weiter?“ (2010)	<ul style="list-style-type: none"> Broschüre als Informations- und Entscheidungshilfe 	Frauenselbsthilfe nach Krebs Bundesverband e.V.	Online verfügbar unter: www.frauenselbsthilfe.de/infomaterial
„Brustkrebs - was nun?“	<ul style="list-style-type: none"> DVD/Film, in dem zwei an Brustkrebs erkrankte Frauen vorgestellt werden 		
„Brustkrebs – Leben mit Metastasen“	<ul style="list-style-type: none"> DVD: Wie Frauen ihren Alltag mit der fortgeschrittenen Erkrankung meistern 		
„Krebskranke Frauen und ihre Kinder“	<ul style="list-style-type: none"> DVD und Faltblatt: Wie Mütter ihre Kinder in ihr Leben mit Krebs einbeziehen 		

Mitglieder der AG 5

Dr. Martin Kluxen, Verband der Ersatzkassen e.V. (Vorsitz), Berlin

Prof. Dr. Ute-Susann Albert, Klinikum der Philipps-Universität Marburg

Dr. Wolfgang Aubke, Kooperationsgemeinschaft Mammographie, Berlin

Dr. Justina Engelbrecht, Bundesärztekammer, Berlin

Andrea Gaisser, Deutsches Krebsforschungszentrum, Krebsinformationsdienst KID, Heidelberg

Dr. Gertraud Gallhofer, Rehabilitationszentrum Bad Nauheim der Deutsche Rentenversicherung Bund, Taunus-Klinik

Cornelia Hinrichsen, Gudrun Kemper, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V., Berlin

Dr. Regine Kämmerer, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, Düsseldorf

Dr. Eva M. Kalbheim, Deutsche Krebshilfe e.V., Bonn

Dr. Monika Klinkhammer-Schalke, Tumorzentrum Regensburg e.V.

Dr. Monika Mund, Ingrid Quasdorf, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin

Dr. Joan Panke, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V., Essen

Nicole Schlottmann, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Berlin

Hilde Schulte, Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband e.V., Bonn

Prof. Dr. Almuth Sellschopp, Dr. Doris Pouget-Schors, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Med. Psychologie, TU München

Dr. Barbara Stomper, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

Martina Thelen, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG)

Geschäftsstelle *gesundheitsziele.de*

Projektkoordination: Martina Thelen

Hansaring 43

50670 Köln

Tel.: +49 (0)221 912867-28

Fax.: +49 (0)221 912867-10

gesundheitsziele@gvg.org

www.gesundheitsziele.de